

Die Seite für Frau und Haus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **25 (1935)**

Heft 48

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE

Weihnachts- und Neujahrsgeschenkelein.

Lederarbeiten als Beschäftigung für Kinder.

Unter den Beschäftigungen für Kinder jüngerer Alters nehmen die Lederarbeiten, von denen wir nebenstehend einige Abbildungen bringen, eine hervorragende Stellung ein, denn sie lassen sich, im Gegensatz zu manchen andern Handarbeiten, als praktische und solide Gebrauchsartikel im täglichen Leben verwenden.

Die auf unsern Bildern ersichtlichen Gegenstände wurden in einem Kindergarten der Stadt Zürich von sechsjährigen Kindern hergestellt. Die Kindergärtnerinnen berichteten uns, welchen Stolz und welche Freude die kleinen Jungen und Mädchen hatten, als sie ihren Eltern zu Weihnachten ein selbstverfertigtes Portemonnaie schenken konnten.

Kleine Gegenstände, wie Etuirs für Kamm oder Füllfeder, Streichholz-etuis, Serviettenringe, Portemonnaies, Täschchen, Notizblödetuis usw. sind nicht schwer herzustellen und kommen auch nicht teuer zu stehen. Für Kinderarbeiten sind billige Sorten von farbigen oder ungefärbten Ledern erhältlich, wie Saffiane, Schafleder, Wildleder usw. Man kauft das Leder in ganzen oder halben Fellen, oder auch in kleineren Stücken je nach Bedarf. Ganze Felle in der Größe von circa 50×60 cm sind schon für Fr. 6.— bis 8.— erhältlich, und es lassen sich natürlich aus einem solchen Stück schon eine große Zahl von Gegenständen schneiden. Als Werkzeug benötigt man einzig eine sogenannte Lochzange, die für Fr. 2.90 erhältlich ist, und dazu dient, die Löcher ringsum im Leder zu machen. Durch diese Löcher wird ein schmales Lederriemchen gezogen, um den Gegenstand zusammenzuhalten und gleichzeitig den Rand einzufassen. Diese Riemchen sind in allen Farben fertig geschnitten erhältlich.

Den Arbeitsgang verfolgen wir am besten an Hand der Beschreibung des halbrunden Portemonnaies, das auf Abb. 1 im Vordergrund und auf Abb. 2 offen ersichtlich ist. Wie aus der Schnittzeichnung Abb. 3 hervorgeht, besteht das Portemonnaie aus drei Teilen, A, B, C. Diese Teile werden vorerst in der richtigen Größe auf Papier aufgezeichnet, wie man sich überhaupt für jeden Gegenstand erst ein Schnittmuster aus Papier macht. Handelt es sich um kleinere Kinder, die noch nicht mit dem Maßstab umgehen können, so wird man das Schnittmuster selbst herstellen und dem Kind zum Ausschneiden geben. Der Schnitt wird auf der Rückseite des Leders aufgelegt und mit dem Bleistift nachgezeichnet. Sodann schneidet man die drei Teile sorgfältig aus und legt sie in der Reihen-

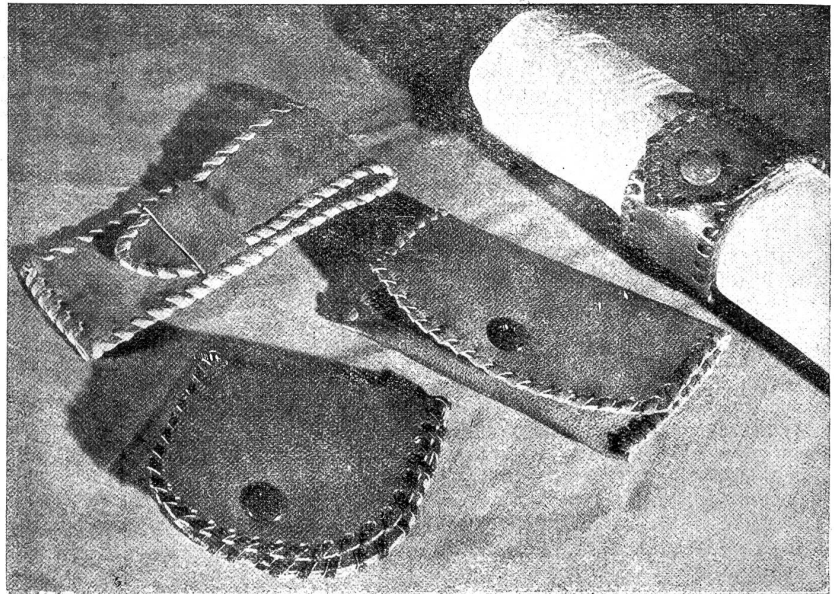


Abb. 1

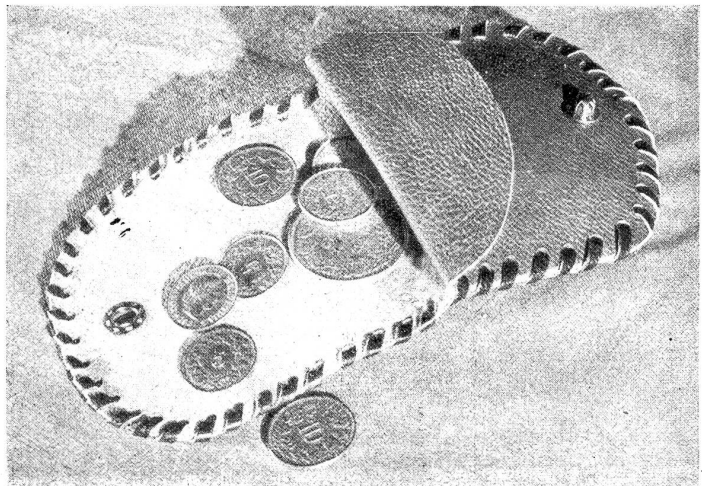


Abb. 2

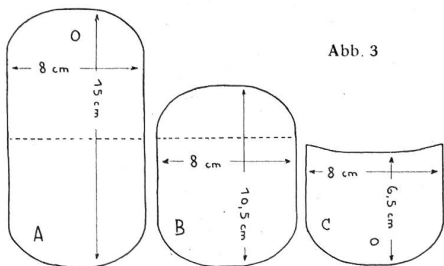


Abb. 3

folge A, B, C übereinander. Das Teil B wird längs der gestrichelten Linie vorher gefaltet. Die einzelnen Teile werden nun, da wo sie übereinander zu liegen kommen, dem Rand nach mit wenig Klebstoff bestrichen, aufeinandergebracht und unter einigen Büchern für

kurze Zeit beschwert. Man verwendet dazu Ameba, Pelikanol oder etwas Ähnliches. Es bedeutet dies nur ein leichtes, provisorisches Ankleben, damit die Löcher beim nachfolgenden Lochen gleichzeitig durch alle drei Teile gemacht werden können. Würden die Teile einzeln gelocht, so bestünde Gefahr, daß die Löcher nachher nicht genau übereinanderstimmten würden. Zum Lochen verwendet man die bereits erwähnte Lochzange, die leicht funktioniert und auch von Kinderhändchen bedient werden kann. Die Löcher sollen einen Abstand von 5–6 mm haben, und damit sie regelmäßig werden, macht man sich auf einem Kartonsstreifen mit Hilfe des Maßstabes oder des Zirkels eine Einteilung, d. h. kurze Bleistiftstriche im Abstand von 5 mm. Dieser Streifen wird sodann an des Leder angelegt, und überall da, wo ein Loch hin soll, wird mit dem Bleistift ein Pünktchen gemacht. Auch diese Arbeit kann das Kind gut besorgen. Das Leder wird sodann ringsum gelocht, nicht zu nah und nicht zu weit vom Rand entfernt. Durch die so gemachten Löcher wird nun das Riemchen gezogen, das zu diesem Zweck an einem Ende mit der Schere spitz zugeschnitten wird. Das

Riemchen kann ohne Hilfsmittel durch die Löcher durchgestoßen werden, vielfach wird aber auch eine sogenannte Riemenklemmnadel verwendet, die in Fachgeschäften für Lederarbeiten erhältlich ist. Hat man die Arbeit ringsum genäht, so wird Anfang und Ende des Riemenchens kurz abgeschnitten und übereinandergeliebt. Den Druckknopf läßt man sich beim Sattler oder in der Lederhandlung einsehen. Es gibt jedoch auch ein einfaches Werkzeug (zu Fr. 1.60), das einem ermöglicht, die Druckknöpfe selbst einzusetzen. Zum Schluß wird die ganze „Naht“ mit dem Hammer unter Zwischenlage eines Schutzkartons leicht geklopft, damit das Riemenchen etwas in das Lager eingedrückt wird und flach anliegt.

Bei dem beschriebenen Portemonnaie wird die Oberfläche des Leders nicht weiter bearbeitet, und es ist dies die einfachste Art zu arbeiten. Eine Erweiterung bedeutet das Bemalen der Lederarbeiten, wobei ungefärbtes Leder verwendet wird, ferner das Bearbeiten mit dem Modellierwerkzeug, oder das Besticken mit Riemenchen. Wo das notwendige Material nicht erhältlich ist, wende man sich an die Firma P. Belsch in Zürich.